

Jenseits der Geschlechtergrenzen

**Vorträge im
Sommersemester 2014**



mittwochs 19 bis 21 Uhr

**Von-Melle-Park 5
Raum 0079**



Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ setzt sich mit (hetero-)sexistischen gesellschaftlichen, aber auch in der Wissenschaft (re)produzierten Hierarchisierungen, Normierungen und Ausgrenzungen auseinander. Dementsprechend geht es dabei nicht nur um queere Theorie und Forschung, sondern auch um Möglichkeiten des politischen Handelns. In unserer Reihe ist gerade die Beschäftigung mit der Simultanität und Verschränkung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse stärker in den Vordergrund gerückt. Themen wie Rassismus und Dis/ability spielen deshalb für unseren Begriff einer queeren Vorlesungsreihe eine große Rolle. Gerne laden wir auch Aktivist*innen und Künstler*innen ein, um den Blick über den Uni-Horizont hinaus zu erweitern.

Die Vorlesungsreihe bietet ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen und richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer*innen.

In diesem Heft finden sich Kurzbeschreibungen zu den vielfältigen und spannenden Beiträgen des Sommersemesters 2014.

Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern und vor allem vor Ort!

„Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird organisiert von der AG Queer Studies, Aktuelles und Ankündigungen auf unserem Blog unter <http://agqueerstudies.de/>

Kontakt zu uns:
queer.aghh@gmx.de

„JENSEITS DER GESCHLECHTERGRENZEN“ IM RADIO UND ALS PODCAST

Seit Mai 2005 hat die AG Queer Studies eine eigene Radiosendung beim Freien Sender Kombinat (FSK) in Hamburg. Wir senden an jedem ersten und dritten Montag im Monat, jeweils von 14 Uhr bis 15.30 Uhr, Vorträge aus der Reihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“.

FSK ist zu empfangen auf 93,0 MHz über Antenne, 101,4 MHz im Kabel (im südlichen Schleswig-Holstein: 105,7 MHz) und als Stream auf <http://fsk-hh.org/livestream>.

Die Ankündigungen zu den jeweiligen nächsten Sendungen findet ihr im FSK Transmitter, dem Programmheft des FSK, und auf unserer Website <http://www.agqueerstudies.de>. In unserem Podcast, der über die Website zu beziehen ist, bieten wir außerdem Vortragsmitschnitte der vergangenen Semester zum Download an.

02.04.2014

Einführung durch die AG Queer Studies & lecture performance:

Queering the queer. Politik, Theorie, Aktivismus im B_ORDERLAND

Dr. Marty Huber, Theater-, Film- und Medienwissenschaftler_in, queere Aktivist_in, Kultur-arbeiter_in und kulturpolitische Sprecher_in der IG Kultur Österreich, Wien

Wenn wir "Queer" als einen Ort kollektiver Auseinandersetzung verstehen wollen, braucht es ein kritisches Befragen der eigenen Geschichte/n.

Ausgehend von den Stonewall Riots, die bis heute als eine der Referenzen für LGBTIQ Bewegungsgeschichte dienen, betrachtet Marty Huber den öffentlichen Raum als einen, der von verschiedenen Ordnungen, Grenzen und Überschreitungen durchzogen ist. In der Lecture/Performance "B_ORDERLAND" untersucht sie das Potential queerer Ansätze, um Teil einer sich verknüpfenden, verwobenen Bewegung zu werden. Eine Bewegung, die sich nicht nur normativen Sexualitäten verweigert, sondern sich selbst als Komponente von antirassistischen No B_ORDER-Kämpfen begreift.

09.04.2014

„If you can't beat them...“ queere Identitäten in US-amerikanischen TV-Serien

Steffi Achilles M.A., Promovendin der Goethe-Universität Frankfurt/Main

Innerhalb der letzten 20 Jahre sind im Fernsehen immer öfter Menschen zu sehen und hören, die nicht heterosexuell sind. Plötzlich und mit steigender Zahl sind vor allem in US-amerikanischen Fernsehserien Schwule und Lesben, bisexuelle/pansexuelle, transidente und asexuelle Menschen aufgetaucht. Gerade in Sitcoms, aber auch in Genres wie Drama, Teen, Medical und Supernatural ist seit 1990 ein starker Anstieg queerer Charaktere zu beobachten. Doch wie werden diese Menschen dargestellt, deren Identität, Begehren oder sexuelle Handlungen nicht der Hetero-Norm entsprechen? Sind queere Menschen im Fernsehen und in unserer Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit geworden? Sind wir jetzt alle gleich(berechtigt) und Heterosexismus ist endlich überwunden?

16.04.2014

Sie stöhnt / er stöhnt – Wie verändert ein Rollentausch den eigenen Blick auf sexuelle Phantasien?

Dr. Corinna Rückert, Kulturwissenschaftlerin, Autorin und freie Wissenschaftlerin, Berlin/Lüneburger Heide

Eine erotische Phantasie. Die gleiche Geschichte, zweimal erzählt. Sie wird verführt und stöhnt; er wird verführt und stöhnt.

Wie wirkt dieser Rollentausch auf unser Begehren? Verändert sich unser Blick auf die Verführte, den Verführten? Was sagt diese Veränderung über unsere Sicht auf das weibliche, das männliche Begehren?

Oder ist die Erotik unabhängig vom Geschlecht der Verführung?

Lassen Sie die Geschichten auf sich wirken als Auftakt für eine anregende Diskussion über Geschlechterrollen.

23.04.2014

"Die Partei kämpft wie ein Mann" – Frauen im kommunistischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Sinje Ludwig, M.A., Hamburg

Obgleich der Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Deutschland marginal war, so ist er doch ein populäres Thema gerade auch der Geschichtswissenschaft. Dabei kommt dem kommunistischen Widerstand jedoch vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit zu. Zudem suggerieren die vorhandenen Untersuchungen überwiegend, dass dieser Widerstand ausschließlich von Männern geführt wurde. Frauen werden – entsprechend dem Mythos der unpolitischen Frau – als Helferinnen oder politisch passive Ehefrauen von aktiv wirkenden Kommunisten dargestellt. Widerstand zu leisten bedeutete für sie, traditionelle Geschlechtergrenzen zu überschreiten. Welche Aufgaben übernahmen Frauen im kommunistischen Widerstand? Wie agierten sie in den männlich dominierten Strukturen der kommunistischen Partei der Weimarer Republik? Welche Weiblichkeitsentwürfe wurden innerhalb der KPD favorisiert? Wie wirkte sich der Mythos der unpolitischen Frau auf Selbstbilder sowie die Rezeptionsgeschichte des kommunistischen Widerstands aus? Änderten sich Handlungsräume und Weiblichkeitsbilder mit der Überführung der KPD in die Illegalität? Wirkte Repression geschlechtsspezifisch?

Diesen Fragen wird sich der Vortrag unter Bezugnahme auf die Biografie der kommunistischen Widerstandskämpferin Katharina Jacob annähern.

30.04.2014

Behinderung und Geschlecht in den Disability Studies

Dr. Heike Raab, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Innsbruck

*Bei diesem Vortrag werden Schriftdolmetscher*innen anwesend sein*

Behinderung und Geschlecht als wechselseitiger Verweisungszusammenhang ist ein bislang eher randständiges Thema innerhalb der Disability Studies wie auch innerhalb der Gender Studies. Nicht zuletzt aus diesem Grund scheint es angemessen, die Gemeinsamkeiten und gegenseitigen Ausblendungen in den Disability Studies und Gender Studies zu diskutieren. Ziel dieses Vortrags ist es deswegen, eine Forschungsprogrammatische für (queer)feministische Disability Studies zu skizzieren. Im Rahmen dessen soll eine Verhältnisbestimmung von Behinderung und Geschlecht vorgenommen werden. Ausgehend von einem dekonstruktivistischen Verständnis von Behinderung und Geschlecht möchte ich vier fundamentale Forschungsfelder umreißen, die meines Erachtens basal für die Entwicklung der feministischen Disability Studies sind: 1. Intersektionalität, 2. Körper und Subjekt, 3. Repräsentation und Kultur, 4. Biomacht und Biopolitik.

07.05.2014

Feministische Ökonomie – Möglichkeiten und Herausforderungen

Dr. Katharina Mader, Institut für Institutionelle & Heterodoxe Ökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien

Die herrschende Doktrin der Ökonomie und ihrer hegemonialen Stellung an Wirtschaftsfakultäten blendet Macht- und Herrschaftsverhältnisse, soziale Ungleichheiten, fundamentale Unsicherheit sowie Werte und Normen aus und reduziert die Wissenschaft auf statisch-mathematische Modelle. Ausgeblendet werden damit zahlreiche Aspekte, die

speziell oder verstärkt Frauen betreffen. Hierzu gehören formale und informelle Machtstrukturen, die Frage der unbezahlten Arbeit oder die Bestimmung von Löhnen und Gehältern.

Feministische Ökonomie ist daher einerseits auf die Integration von Frauen und ihren Bedürfnissen in die Wirtschaftswissenschaften ausgelegt. Andererseits geht es um ein Ausrichten der Ökonomie auf das Ziel der Verbesserung der Lebensbedingungen.

Ökonomie wird als per se geschlechtslos oder geschlechtsneutral angenommen, wobei diese Annahme (oft) gar nicht erst explizit formuliert, sondern stillschweigend vorausgesetzt wird. Dieses Phänomen wird als „strategisches Schweigen“ bezeichnet. Ökonomische Theorien sind jedoch nicht geschlechtsneutral, sondern beruhen auf androzentrischen Wert- und Weltvorstellungen. Das moderne Verständnis von Wirtschaft ist geprägt von männlichen Erfahrungen und Interessen und vernachlässigt die Notwendigkeit, auch anderen Bedürfnissen Raum zu geben. Es blendet die spezifischen sozialen Erfahrungen und Lebenskontexte von Frauen aus. Die Konstruktion des ökonomischen Gegenstandsbereichs, die Wahrnehmung von Problemen sowie Erklärungen und Interpretationen ebendieser erfolgen aus männlicher Perspektive.

Damit unterschätzt die Ökonomie die Beiträge von Frauen zur Wirtschaft systematisch. Insbesondere wird der gesamte Bereich der unbezahlten Arbeit, der die soziale Kohäsion und die zwischenmenschliche Verantwortung wesentlich aufrechterhält, nicht sichtbar, er wird nicht als (bepreiste) Leistung in einer Volkswirtschaft wahrgenommen und erfährt (damit) keine breite gesellschaftliche Schätzung und keine angemessene Beachtung innerhalb der Wirtschaft und den Wirtschaftswissenschaften.

Dies und weitere Forschungsagenden der Feministischen Ökonomie, die Möglichkeiten und Herausforderungen ebendieser sollen diskutiert werden.

14.05.2014

Wuchernde Wunden & Wunder: Notizen zum "Affective Turn" in queer-feministischen Theorien

Marius Henderson, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

In jüngster Zeit erfreuen sich affekttheoretische Ansätze in den Geistes- und Sozialwissenschaften immer größerer Beliebtheit, so dass oft von einem „Affective Turn“ die Rede ist. Was die meisten der mitunter recht unterschiedlichen, affekttheoretischen Ansätze eint, ist eine Hinwendung zu Affekten als prä-linguistischen, intensiven, unmittelbaren Gemüts(er)regungen, welche sich vordergründig auf körperlich-materiellen Ebenen ereignen und sich einer eindeutigen kognitiven und diskursiven Wahrnehmung entziehen. Fragen von Körperlichkeit und materieller Präsenz stehen, durchaus in Abgrenzung zu Paradigmen, die sich aus dem „linguistic turn“ speisen, somit wieder mehr im Mittelpunkt (kultur-)theoretischer Auseinandersetzungen.

Auch im Bereich queer-feministischer Theoriebildung ist eine Hinwendung zu affekttheoretischen Perspektiven und Fragestellungen zu vernehmen. Zudem gingen und gehen entscheidende Impulse in der Affekttheorie von queer-feministischen Theoretiker*innen aus. In meinem Vortrag soll aus kulturwissenschaftlicher Perspektive der Versuch unternommen werden, überblickhaft einzelne affekttheoretische Strömungen und Positionen in queer-feministischen Theorien nachzuzeichnen; z.B. philosophisch-spinozistisch orientierte und (bio-)psychologische Ansätze. Gleichsam soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern affekttheoretische Fragestellungen auch schon vor einem möglichen „Affective Turn“ in den Wissensarchiven queer-feministischer Theorien eine vordergründige Rolle einnahmen – beispielsweise durch die Infragestellung starrer, vergeschlechtlicher Grenz-

ziehungen zwischen öffentlicher und privater Sphäre oder die Einbeziehung von alltagspraktischen Erfahrungen und Empfindungen in politische und theoretische Reflexionsprozesse. Anhand von exemplarischen Lektüren ausgewählter literarischer und künstlerischer Positionen sollen die impulsgebenden und womöglich wundersam verwundernden Potentiale affekttheoretischen „Denken(s)-Fühlens“ kritisch diskutiert werden.

21.05.2014

Vortrag und Film: **„Abortion Democracy“ zum Recht auf Abtreibung international**
Sarah Diehl, Schriftstellerin und Dokumentarfilmerin, Berlin

In den meisten Ländern ist der Schwangerschaftsabbruch immer noch illegal oder aufgrund seiner Stigmatisierung nicht zugänglich. Weltweit sterben etwa 48.000 Frauen aufgrund dieser Illegalisierung, etwa 5 Mio. tragen schwerwiegende Gesundheitsschäden davon. Weltweit versuchen Konservative mit der Fokussierung auf die Rechte des Embryos die Lebensrealität und die Bedürfnisse von Frauen unsichtbar zu machen. Dieser Vortrag gibt einen Überblick über die Gesetze und Bewegungen, die Frauen davon abhalten, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Diesen Themenkomplex werden wir anhand des Films *Abortion Democracy* zeigen:

Abortion Democracy: Poland/South Africa, Deutschland 2008, Regie: Sarah Diehl
(Sprache: Englisch/Polnisch mit deutschen Untertiteln, 50 min.)

Warum ist der Zugang zu einer illegalen Abtreibung in Polen leichter als zu einer legalen Abtreibung in Südafrika? Der Film vergleicht die politischen, legislativen und gesellschaftlichen Entwicklungen bezüglich des Schwangerschaftsabbruchs in den Ländern Polen und Südafrika.

28.05.2014

Extrem rechts orientierte Mädchen* und Schule – Interdisziplinäre Annäherung an ein bisher vernachlässigtes Thema

Ina Pallinger, Feministische Rechtsextremismusforschung, Universität Marburg

Frauen sind Teil der extremen Rechten. Sie sind (Mit-)Täterinnen, organisieren sich in extrem rechten Parteien, Vereinen und informellen Gruppierungen, sie besuchen neonazistische Demonstrationen, sie sind Nationalistinnen, Rassistinnen, Antisemitinnen. So banal diese Aussagen klingen, bedurfte es der intensiven Thematisierung durch feministische und antifaschistische Akteur_innen, um das Thema Frauen und Mädchen in der extremen Rechten präsent zu machen.

Mittlerweile sind geschlechtersensible Perspektiven in Ansätzen der Prävention (in der außerschulischen Jugendarbeit) und in Analysen der extremen Rechten angekommen. Im Kontext der schulischen Präventions- und Interventionsarbeit haben sie bisher aber kaum Beachtung gefunden.

Wie die Erkenntnisse der feministischen Rechtsextremismusforschung für den schulischen Kontext fruchtbar gemacht werden könnten, welche angrenzenden Themenfelder weiter inspirieren können, welche Potenziale für eine demokratische Erziehung im Sinne des schulischen Bildungsauftrags in der geschlechtersensiblen Betrachtung stecken und natürlich, was dem allem im Wege steht, soll Inhalt des Vortrages sein.

04.06.2014

Beleidigungen, Todesdrohungen und Stalking – Gefahren feministischen Engagements am Beispiel des #Aufschrei

Jasna Strick, Germanistin, Autorin, #Aufschrei-Mitinitiatorin, Düren

Der Hashtag #aufschrei sorgte im Januar letzten Jahres dafür, dass auf Twitter tausende Frauen über sexualisierte Gewalt und Sexismus schrieben. Erstmals gelangte in Deutschland ein Thema, das im Internet stark diskutiert wurde, in die klassischen Medien und hielt sich dort viele Wochen. Verharmlosende Kommentare und Schuldzuweisungen sind unter anderem die Mechanismen, die verhindern, dass Opfer Gewalterlebnisse zur Anzeige bringen. Auch auf Twitter gehörte Victim Blaming zu den ersten Reaktionen auf die öffentlich geteilten Erlebnisse. Gegenreaktionen wurden mit steigender Aufmerksamkeit für das Thema und seine Protagonistinnen immer persönlicher und gingen in Beleidigungen und Bedrohungen bis hin zu Stalking über. Im Vortrag soll grundsätzlich erklärt werden, was Hate Speech ist und wie sie sich äußert. Es soll versucht werden, der Frage nachzugehen, wer hinter diesem Phänomen steht und über welche Methodik die Systematisierung des Hasses funktioniert. Um aufzuzeigen, welche Gefahren hinter öffentlichem feministischen Engagement stecken, sollen Beispiele aus dem Umfeld des #aufschrei und seiner Initiatorinnen gezeigt werden.

18.06.2014

"Because of the layers? – Because of the layers." – Lesarten der Fernsehserie 'Glee' (Teil 2)

Andrea Rick (M.A.), freischaffende Kulturwissenschaftlerin, Hamburg

Im zweiten Vortrag zur amerikanischen Fernsehserie "Glee" geht es vor allem um die Destabilisierung und Denaturalisierung von Heterosexualität, um die damit verbundene Darstellung/Erzeugung einer neuen "Homonormalität", sowie um die Frage, wie und auf wessen Kosten diese Verschiebung kultureller und politischer Narrative im Rahmen von "Glee" passiert.

"Glee", eine mehrfach preisgekrönte postmoderne Mischung aus Musical, Drama und Satire, setzt ein popkulturell gebildetes Publikum voraus, das die schier endlosen Anspielungen, Persiflagen und Hommagen an die Musik- und Medienlandschaft der letzten paar Jahrzehnte nicht nur erkennt, sondern auch deren Bedeutung für die Geschichten und Charaktere der Serie erfassen kann. Weiterhin zeigt sich "Glee" auch in Bezug auf LGBTQ*-Kulturen mit unverkennbarem Insiderwissen ausgestattet, was sich insbesondere auf die Darstellung von lesbischen, bisexuellen, schwulen und Transgender-Figuren und deren Geschichten auswirkt. Schließlich stehen die Macher*innen von "Glee" auch in regem Austausch mit Fans der Serie (v.a. über soziale Medien) und beziehen sich in der Serie auch auf visuelle und sprachliche Eigenheiten von kulturellen Produkten aus Fan-Zusammenhängen.

Durch diese komplexe Erzählweise, die sich immer wieder auf ihr kulturelles Umfeld bezieht, wird "Glee" zu einem extrem vielschichtigen Gebilde, das durch genaueres und wiederholtes Anschauen nur an Tiefe und Aussagekraft gewinnt. Dies möchte ich in meinem Vortrag anhand einiger Beispiele illustrieren, in denen ich sowohl gesprochene/gesungene Texte als auch visuelle Elemente (Kostüme, Szenenbild, Requisiten, Kameraperspektiven) betrachte.

(Der Vortrag ist eigenständig; eine Teilnahme am ersten Teil im SoSe 2013 ist KEINE

Voraussetzung für das Verständnis.)

25.06.2014

Fat Transgressions: Körperfett, Geschlecht und Befähigung in den USA der Progressive Era

Nina Mackert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Nordamerikanische Geschichte der Universität Erfurt

Die ersten Diätatgeber, die sich in den Vereinigten Staaten massenhaft verkauften, forderten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunächst weiße Männer der Mittelklasse dazu auf, Diäten zu halten, um abzunehmen. Es ging darum, Selbstkontrolle und Körperdisziplin zu demonstrieren und als „Lohn“ die gesellschaftliche Anerkennung als erfolgreiches Subjekt zu ernten. Für die zur selben Zeit existierenden Fat Men's Clubs dagegen, Vereinigungen von ebenfalls weißen Geschäftsmännern, bedeutete der Verlust von Pfunden keinen Gewinn – im Gegenteil: Abzunehmen galt als Kapitulation vor den zeitgenössischen „diet fads“. Im Vortrag geht es unter anderem am Beispiel der Fat Men's Clubs um überraschende und ambivalente Verständnisse von Körperfett, Geschlecht und Befähigung in den Vereinigten Staaten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

02.07.2014

Gewalt gegen Frauen mit Behinderung

Sabine Fries, LkfbA am Institut für Rehabilitationswissenschaften, HU Berlin

*Bei diesem Vortrag werden Gebärdensprachdolmetscher*innen anwesend sein*

Mädchen und Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen sind besonders häufig von jeglichen Formen von Gewalt betroffen. Das belegt eine von 2009-2011 im Auftrag des Bundesfamilienministeriums vom Interdisziplinären Frauenforschungszentrum der Universität Bielefeld durchgeführte Studie sowie weitere an diese Studie anknüpfende wissenschaftliche Untersuchungen. Diese werden vorgestellt und kurz skizziert.

Am Beispiel einer qualitativen Befragung gehörloser Frauen wird aufgezeigt, was eigentlich genau hinter diesen beunruhigenden Zahlen und Fakten steht und in welchem Umfang und Ausmaß diese Personengruppe von Grenzverletzungen und gewaltsamen Übergriffen betroffen ist. Hier sowie auch schon in den Ergebnissen der Bielefelder Studie wird deutlich, dass gehörlose Frauen nicht nur doppelte oder mehrfache Diskriminierungen erfahren.

Gehörlose Frauen erleben vielmehr mehrere und unterschiedliche Formen von Diskriminierung, die in einer bloßen Aufzählung oder Aneinanderreihung nicht in ihrem Kern erfasst werden können. Nicht unbedingt „jenseits von Geschlechtergrenzen“, sondern vielmehr im Zusammenspiel von Geschlecht, Behinderung und Kommunikation wird nach den Ursachen und Risikofaktoren für die erhebliche Gewaltbetroffenheit zu suchen sein.

11.07.2014 *abweichend an einem Freitag in Hörsaal 221, ESA 1 Ost*

The Empire Prays Back: Religion, Secularity and Queer Critique

Prof. Dr. Nikita Dhawan, Juniorprofessur für Politikwissenschaft, Schwerpunkt Gender / Postkoloniale Studien im Exzellenzcluster "Die Herausbildung normativer Ordnungen", Goethe-Universität Frankfurt/Main

Der Vortrag findet in Englisch statt, die Diskussion im Anschluss auch in Deutsch.

The past decades have been ones of unprecedented sociocultural and legal gains for queer politics. But these achievements have been accompanied by a severe critique of the imperialist agenda of global gay politics. The employment of gender and sexuality as alibis for legitimizing violence against religious groups, especially Muslims, has opened up fundamental questions regarding the future of queer emancipatory politics.

The urgent critique of Western queer politics within recent postcolonial scholarship has, however, been accompanied by a troubling silence on heteronormativity in diasporic and postcolonial contexts. The sole focus on homonationalism neglects how supposedly conflicting ideologies of heteronormative nationalisms on both sides of the postcolonial divide in fact collaborate with each other. Thus there is an urgent need to pursue a more complex, multidirectional politics of critique that is directed at coercive practices across the secularism-religion divide.

Against this backdrop, my talk will engage with fundamental questions of power, agency, resistance and its relation to the practice of postcolonial queer critique.

Koordination:

Prof. Dr. Marianne Pieper, Hamburg

organisiert von der AG Queer Studies, Hamburg

Mit besonderem Dank an das



Jenseits der Geschlechtergrenzen

MITTWOCHS, 19 – 21 Uhr, Raum 0079 im Von-Melle-Park 5

- 02.04. Einführung durch die AG Queer Studies & lecture performance:
Queering the queer. Politik, Theorie, Aktivismus im B_ORDERLAND
Dr. Marty Huber, Theater-, Film- und Medienwissenschaftler_in, queere Aktivist_in, Kulturarbeiter_in und kulturpolitische Sprecher_in der IG Kultur Österreich, Wien
- 09.04. „If you can't beat them...“ **queere Identitäten in US-amerikanischen TV-Serien**
Steffi Achilles M.A., Promovendin der Goethe-Universität Frankfurt/Main
- 16.04. **Sie stöhnt / er stöhnt – Wie verändert ein Rollentausch den eigenen Blick auf sexuelle Phantasien?**
Dr. Corinna Rückert, Kulturwissenschaftlerin, Autorin und freie Wissenschaftlerin, Berlin/Lüneburger Heide
- 23.04. „Die Partei kämpft wie ein Mann“ – **Frauen im kommunistischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus**
Sinje Ludwig, M.A., Hamburg
- 30.04. **Behinderung und Geschlecht in den Disability Studies**
Dr. Heike Raab, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Innsbruck
- 07.05. **Feministische Ökonomie – Möglichkeiten und Herausforderungen**
Dr. Katharina Mader, Institut für Institutionelle & Heterodoxe Ökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien
- 14.05. **Wuchernde Wunden & Wunder: Notizen zum „Affective Turn“ in queer-feministischen Theorien**
Marius Henderson, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg
- 21.05. **Vortrag und Film: „Abortion Democracy“ zum Recht auf Abtreibung international**
Sarah Diehl, Schriftstellerin und Dokumentarfilmerin, Berlin
- 28.05. **Extrem rechts orientierte Mädchen* und Schule – Interdisziplinäre Annäherung an ein bisher vernachlässigtes Thema**
Ina Pallinger, Feministische Rechtsextremismusforschung, Universität Marburg
- 04.06. **Beleidigungen, Todesdrohungen und Stalking – Gefahren feministischen Engagements am Beispiel des #Aufschrei**
Jasna Strick, Germanistin, Autorin, #Aufschrei-Mitinitiatorin, Düren
- 18.06. **"Because of the layers? – Because of the layers." – Lesarten der Fernsehserie 'Glee' (Teil 2)**
Andrea Rick (M.A.), freischaffende Kulturwissenschaftlerin, Hamburg
- 25.06. **Fat Transgressions: Körperfett, Geschlecht und Befähigung in den USA der Progressive Era**
Nina Mackert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Nordamerikanische Geschichte der Universität Erfurt
- 02.07. **Gewalt gegen Frauen mit Behinderung**
Sabine Fries, LkfbA am Institut für Rehabilitationswissenschaften, HU Berlin
- 11.07. **The Empire Prays Back: Religion, Secularity and Queer Critique**
Freitag Prof. Dr. Nikita Dhawan, Juniorprofessur für Politikwissenschaft, Schwerpunkt Gender / Postkoloniale Studien im Exzellenzclusters "Die Herausbildung normativer Ordnungen", Goethe-Universität Frankfurt/M.
Abweichend: Hörsaal 221, Edmund-Siemers-Allee 1, Ostflügel